

Stefan Dietrich

Der Turm hat Höhenangst

Treppenstufen-Gedanken, Karl Valentin und
verdrahtete Fragen

Inhaltsverzeichnis

Treppenstufen-Gedanken

Karl Valentin-Verse

verdrahtete Fragen

federnder Nachgesang

Teil 1: Treppenstufen-Gedanken

der Schlaf

erwachte

wurde unruhig

die Lebenslust lachte

da kam ein Schaf

doch trotz allem, halt

war er schon bald

nicht mehr er selbst

worauf er durchmachte

die Schnecke

bog um

die Ecke

besah sich den Weg

was ist zu entdecken

zu spüren zu schmecken

wollt' sich ausstrecken

erschrak, voll Entsetzen:

ich bin ja am Hetzen

ein Teppich

las von einem Schweben

abzuheben

zu den Himmeln

oben

er übte lang

bemühte sich

in der Sehnsucht abgeflogen

blieb er am Boden

das Warten

wollte starten

einmal die Welt

heldenhaft sehen

verstehen

war bereits wirklich

ganz und gar ehrlich

drauf und dran zu gehen

und blieb stehen

der Gestank

trank Gutes

war guten Mutes

probierte einen Duft

den besten

ass nicht mehr von Resten

merkte gar bald
so ist nicht mein Glück
ich will's Stinken zurück

die Quelle im Land

spürt eine Welle

von Kinderhand

kein Berg

keine Wüste

Menschenwerk

zum ersten Mal sieht sie

und, Überraschung gelungen:

sie ist ein Brunnen

windgegerbt

wächst die Palme

voll stolz

höher und höher

schaut ins Land

doch leider, o Schreck

keine Insel mit Sand

ein lärmiger Hinterhof

mit betonierter Wand

der Anfang

verliebt sich

in das Ende

weit entfernt

von seinem Platz

macht einen Satz

sagt: bitte, bitte
hat die zündende Idee
und kürzt die Mitte

der Schneemann

ersann erregt
für seine Liebste
am fernen Nordpol
einen Brief
ausgefeilt und bewegt
verliebt entschwebt
bis der Frühling alsdann
ihn zu sich rief

Karl May

im Blätterbüro

sein inneres Auge

schweift nur so

in weite Fernen

tanzt mit den Sternen

aus seiner Hand fließt Magie

flieh, Dunkelheit, flieh

sprengt Realitäten entzwei

der Rauch

wird verflucht

reizt die Augen

versucht

sich selbst aufzusaugen

fühlt sich unwillkommen

am Feuer verpönt
vom Grillgut verhöhnt
zum Himmel entronnen

der 50. Stock
hat einen Schock
sieht hinab
auf die Welt
halb matt
der Blick verstellt
distanziertes Getümmel
weit weg vom Gewimmel
doch nahe am Himmel

die Kerze meinte

ganz und gar

sie flackere

zwar kaum

doch stetig und stark

in der Finsternis

doch sie erwachte

und lachte: es war

nur ein Traum

lobliedleicht

sang die Amsel

den neuen Tag

zu verkünden:

all the best

doch zu spät

sie hatte wohl
länger geruht
im warmen Nest

der Schuh
am Wandern
von einem Tal
zum andern
will rasten
nicht hasten
einmal bleiben
die Zeit vertreiben
zu küssen die Ruh'

der Wurm

schwenkt

die weisse Fahne

denkt:

ob Regen ob Sturm

ich bin immer

im letzten Lichtschimmer

die Nahrung im Spiel

ist das das Ziel

die Wärme

macht sich auf

zum Pol

ist pudelwohl

spürt das Kalte

steigt auf zur Sonne

wärmende Wonne

im Lebenslauf

ist wieder die Alte

das Herz

umarmt

umgarnt

zeigt seinen Schmerz

pocht erregt

fühlt die Klagen

den Himmel erlebt

lässt sich tragen

Neues wagen

liebe Seele,

dass nichts

dir fehle

sing dich frei

sei

federleicht

herzerweicht

lebenssatt

nimmer matt

das Licht

fand Gefallen

am Dunkel

beginnendes Gefunkel

ein Lallen

der erröteten Finsternis

im Schatten ein Riss
plötzlich ging's schnell
es wurde hell

die Ecke
meinte
sie komme nicht umhin
dass sie sich
verstecke
träumte allein
wie sie beredt dafür stritte
mitten drin zu sein
in der Mitte